

## **ist dir auch so nach klack klack?**

mit sabrina-ina verband mich etwas, dessen keim mir noch nicht ganz deutlich war. aber mir dünkte und mich deucht, es sei bekömmlicher natur.

sympathisch und selten fand ich zum beispiel, dass sie in ihrer wohnung eine eigene knetfigurenwelt erschaffen hatte. traumakneten, eine ostasiatische bewältigungsmethode, um den „bösen geistern der vergangenheit“ den garaus zu machen. den größten platz nahm ihr gekneteter mann ein, der als medienbibliothekar beim wechseln eines datenträgers auf schreckliche weise verglüht war.

benny war ihre einzige liebe. und mit der intimität wollten sie noch warten, bis sie ihr zehnjähriges beziehungsjubiläum einläuteten. in wirklichkeit war benny schwul, was sich erst herauskristallisierte, als sabrina-ina im zuge der trauerarbeit seinen vermuteten besten freund anrief, der schließlich die bombe zum platzen brachte. er hätte mit benny jeden zweiten samstag in einer gartenlaube „gechillt“, um es mal witwengerecht zu formulieren. dies tat sabrina-inas liebe zu benny allerdings kaum einen abbruch, was ich abermals sehr sympathisch fand.

kennen gelernt hatte ich sie in einem schuhgeschäft. sie stand neben mir und sagte: „ist dir auch so nach klack klack? diesen sommer kann ich kein patsch patsch ertragen.“

damit war alles klar. versenkt. stein im brett. bloß keine flip-flops, das war erniedrigender als eine verstümmelte frisur. frauen ü 25 machten sich in flip-flops zum horst. schon im treppenhaus nahm es einem den mühsam aufgebrauchten elan für einen halbwegs würdevollen tag.

wir kauften beide „klack klack“ und tauschten unsere telefonnummern. vielleicht zögen wir eines tages zusammen, wenn die traumaknete diesen platz zuließ.